

## 20 Jahre 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre

Ausgezeichnet wurden: Dr. Markus Fauth, Dr. Lena Schönwälder und Dr. Markus Lindner.

**2021** ist ein besonderes Jahr – wir können die Preisverleihung des 1822-Universitätspreises für exzellente Lehre wieder in größerer Öffentlichkeit stattfinden lassen und so das 20-jährige Jubiläum würdig feiern“, sagte Dr. Ingo Wiedemeier, Vorstandsvorsitzender der Frankfurter Sparkasse. Heute werden zum 20. Mal Lehrende der Goethe-Universität mit dem 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre ausgezeichnet – ein außergewöhnliches Jubiläum, das in der Universitätswelt im Hinblick auf Beständigkeit einer Auszeichnung seinesgleichen sucht. „Auch in diesem Jahr haben die Studierenden der Goethe-Universität rege Gebrauch von ihrem exklusiven Vorschlagsrecht gemacht“, resümierte Prof.in Dr. Christiane Thompson, Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung an der Goethe-Universität. Insgesamt lagen der Vergabekommission 22 Nominierungen aus zehn Fachbereichen vor. Ausgezeichnet wurden Dr. Markus Fauth (1. Preis), Dr. Lena Schönwälder (2. Preis) und Dr. Markus Lindner (3. Preis) für innovative Lehre, sehr hohe Qualität ihrer Lehrveranstaltungen sowie außergewöhnliches Engagement für die Studierenden.

„Nachdem die feierliche Preisverleihung im vergangenen Jahr ausfallen musste, bildeten das Ambiente und das abwechslungsreiche Programm einen würdigen Rahmen für die Jubiläumsveranstaltung. Die Studierenden haben mit Laudationen für die von ihnen vorgeschlagenen Lehrenden vollen Einsatz gezeigt“, fasste Dr. Ingo Wiedemeier die gelungene Veranstaltung zusammen. „So macht der 1822-Universitätspreis seit 20 Jahren exzellente Lehre an der Goethe-Universität für alle sichtbar. Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Stiftung der Frankfurter Sparkasse für die beständige Begleitung“, schloss sich Vizepräsidentin Prof.in Thompson an. Auch die Vertreterin des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Frau Staatssekretärin Ayse Asar, sowie die Bürgermeisterin der Stadt Frankfurt, Frau Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, stellten die Bedeutung exzellenter Lehre an der Goethe-Universität heraus.

Die Goethe-Universität und die Stiftung der Frankfurter Sparkasse haben den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre gemeinsam ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für die Bedeutung innovativer Hochschullehre zu schärfen und das Engagement herausragender Lehrender sichtbar zu machen. Den ersten und dritten Preis fördert die Stiftung der Frankfurter Sparkasse mit insgesamt 20 000 Euro, der 2. Preis in Höhe von 10 000 Euro wird von der Goethe-Universität finanziert. Der Preis wird jährlich vergeben.



Dr. Markus Lindner, Dr. Markus Fauth und Dr. Lena Schönwälder (v. l. n. r.). Foto: Jürgen Lecher

### Die Preisträger\*innen 2021:

**Dr. Markus Fauth (1. Preis, 15 000 Euro), Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich 14, Institut für Molekulare Biowissenschaften:**

Dr. Markus Fauth ist bereits zum vierten Mal von den Studierenden nominiert worden (2009, 2014, 2018, 2021). Er erzielt in durchweg allen Lehrveranstaltungen exzellente Evaluationsergebnisse, so die Meinung der Kommission, und setzt sich seit vielen Jahren kontinuierlich für die Belange der Studierenden ein. Er konzipiert zum einen hochgradig individuelle Angebote in der Studieneingangsphase und zum anderen bietet er beim Übergang in den Master Beratungs- wie auch Fortbildungsangebote (z.B. Soft Skills) an, die über die fachlichen Inhalte hinausgehen. Die Kommission zeigte sich beeindruckt, mit welcher Leidenschaft und Versiertheit Markus Fauth die Begeisterung für sein Fach an die Studierenden weitergibt. Er agiert zudem als Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden und hat während der Corona-Pandemie nicht nur ein zentrales Praktikum in Präsenz angeboten, sondern auch die Möglichkeiten geschaffen, die Lehre im Fachbereich frictionslos und ohne Einbußen bei der Lehrqualität auf digitale Formate umzustellen.

**Dr. Lena Schönwälder (2. Preis, 10 000 Euro), Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich 10, Institut für Romanische Sprachen und Literatur:**

Frau Dr. Lena Schönwälder, so lautet die Einschätzung der Kommission, zeichnet sich durch ihr herausragendes Engagement in der Studieneingangsphase sowie durch ihren außerordentlichen Einsatz im Rahmen von Schüler\*innen-Workshops aus. Sie hat gemeinsam mit Studierenden eine interdisziplinäre Theatergruppe initiiert, die Studierenden einen neuen und innovativen Zugang zu romanischer Literatur ermöglicht. Auch im Rahmen der Distanzlehre gelang es ihr hervorragend, ein Umfeld der Partizipation und fachlichen Diskussion zu schaffen. Ferner engagiert sie sich am Fachbereich als Gleichstellungsbeauftragte und trägt Fragen der Gleichstellung auch mit in ihre Lehrveranstaltungen.

**Dr. Markus Lindner (3. Preis, 5000 Euro), Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich 08, Institut für Ethnologie:**

Die Lehrangebote von Dr. Markus Lindner am Institut für Ethnologie zeichnen sich durch eine stringente internationale Ausrichtung sowie durch eine kohärente Verknüpfung von Theorie und Praxis aus. Besonders hervorzuheben sind die von Studierenden im Rahmen von Seminaren erarbeiteten Ausstellungsergebnisse, die auch außerhalb des universitären Kontextes eine hohe Sichtbarkeit erlangen (z.B. „Wanderer zwischen den Welten“, <https://www.diewanderer.info/>). Zudem zeigt Markus Lindner ein großes Engagement in der Studieneingangsphase, wo er aus seiner Beteiligung am Projekt „Starker Start“ Innovationen in den Fachbereich tragen konnte. Besonders beeindruckend, so die Kommission, ist seine Entwicklung einer fachspezifischen Schreibberatung.

## Start ins Deutsche: Kurzfilm zeigt Projekt aus vielen Perspektiven

Studierende unterstützen Flüchtlinge beim Lernen der deutschen Sprache.

**N**euankünfte sind für alle schwer: Manch eine\*r erinnert sich bestimmt noch an seinen\*ihren Start ins Studium. Sich an der Universität und vielleicht auch in einer neuen Stadt zu rechtzufinden, neue Kontakte zu knüpfen und alte zu pflegen – das kann alles ganz schön viel auf einmal sein. Dies gilt natürlich umso mehr für Menschen, die nicht nur für ein Studium die Stadt wechseln, sondern sich entschließen, aus ihrer jeweiligen Heimat in ein anderes Land zu flüchten.

Aus ihrem Selbstverständnis als offene Bürgeruniversität heraus war es für die Goethe-Universität 2016 selbstverständlich, die Willkommenskultur für Flüchtlinge aktiv mitzugestalten, um ihnen das Ankommen in Deutschland zu erleichtern. So entstand

damals auch das Projekt *Start ins Deutsche* – Studierende unterrichten Flüchtlinge. Ziel des Projekts war und ist es, einen Rahmen zu schaffen, in dem Studierende Flüchtlinge beim Lernen der deutschen Sprache unterstützen können. So wird für Flüchtlinge eine niedrigschwellige Möglichkeit geschaffen, Deutsch zu lernen. Dies geschieht in verschiedenen Formaten: Einzelunterricht in Sprachandems, Gruppenkurse auf verschiedenen Niveaustufen sowie Hausaufgabenbetreuung für Kinder. Damit wird vermieden, dass Flüchtlinge monatelang auf Integrationskurse warten müssen und sie können durch erste Sprachkenntnisse auch direkt an der Gesellschaft teilhaben. Für einige bilden die Angebote von *Start ins Deutsche* auch den Grundstein für ein späteres Studium, da sie

darüber schon ein wenig die Goethe-Universität und Studienmöglichkeiten kennenlernen können.

Insgesamt kooperiert das Projekt derzeit mit acht Übergangsunterkünften für Flüchtlinge in Frankfurt sowie mit dem *Academic Welcome Program* der Goethe-Universität. Der Erfolg des Projekts zeigt sich dabei schon allein in den Teilnehmer\*innenzahlen: In den fünf Jahren, in denen das Projekt bisher bestand, engagierten sich insgesamt 1500 Studierende, die über 3500 Flüchtlinge unterstützt haben.

Diesen Sommer konnte ein Kurzfilm realisiert werden, in dem das Projekt aus unterschiedlichen Perspektiven vorgestellt wird. Die zu Wort kommenden Studierenden betonen, dass *Start ins Deutsche* für sie mehr als

nur Deutschunterricht sei. Dem Projekt gelänge es auch, interkulturellen Austausch zu ermöglichen. Nicht wenige Studierende haben über das Projekt Freundschaften - untereinander wie auch mit Teilnehmer\*innen geschlossen. Ganz im Sinne der Willkommenskultur steht *Start ins Deutsche* also nicht nur dafür, sprachliche Hürden abzubauen, sondern auch für gelebte interkulturelle Verständigung. Ilsa Jacobsen

Sehen Sie selbst unter:

<https://www.uni-frankfurt.de/sid>

oder

<https://www.youtube.com/watch?v=FWqk5kKNJEw>

[v=FWqk5kKNJEw](https://www.youtube.com/watch?v=FWqk5kKNJEw)